



Erfahrungsbericht

Erasmus in Wales: Aberystwyth

Saskia Conrad
SS 2018 (24. Januar bis 27. Juni)

Berichtaufbau

Vor dem Aufenthalt

- Warum, Wo, Wie?
- Die Unterkunft

Während des Aufenthalt

- Die Unterkunft
- Die Gasthochschule
- Die Stadt

- Vor dem Aufenthalt -

Warum, Wo, Wie?

Seit Beginn meines Studiums zog es mich in andere Länder. Durch Exkursionen und Urlaub konnte ich viele Länder erkunden und mich für die Kulturen begeistern. Doch ferner wuchs in mir der Wunsch einmal in einem anderem Land, einer anderen Kultur wirklich zu leben. Nach einem unglaublich schönen Kurzurlaub in Großbritannien im vergangenen Jahr, entschloss ich mich schließlich meinen Wunsch endlich in die Tat umzusetzen. Ich recherchierte über die diversen Möglichkeiten im Internet. Schließlich entschloss ich mich dazu ein Auslandssemester über das Erasmus-Programm zu machen.

Die Kooperationsschulen meiner Kunsthochschule waren breit gefächert, von Italien über Frankreich, Belgien bis hin zu Norwegen war die Auswahl groß. Doch meine neu erweckte Leidenschaft für die britische Insel machte die Entscheidung einfach.

Im Anschluss blieben allerdings viele Fragen offen, weshalb ich einen Termin bei der Erasmus-Koordinatorin meiner Hochschule vereinbarte.

Für meine Hochschule gab es nur eine Kooperationshochschule in Großbritannien, weshalb die Wahl rasch und ohne große Überlegung auf Aberystwyth fiel.

Bei der Bewerbung stellte sich das Learning Agreement als leichte Hürde dar. Für das Erasmus-Stipendium muss man bereits vor dem Aufenthalt eine Auswahl der Kurse treffen, welche man während des Aufenthaltes besuchen möchte. Allerdings ist zu diesem Punkt noch kein aktuelles Kursangebot von der Gasthochschule online. Zudem konnte mir niemand sagen, wie viele Kurse, bzw. wie viel Arbeitsstunden und damit einhergehend Creditpoints ich im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes erledigen muss. Um das ganze noch verwirrender zu machen, ist das britische Punktesystem komplett anders. Im Nachhinein scheint das Punktesystem für mich überhaupt nicht mehr kompliziert. Zudem wurde das erste Learning Agreement sowieso an den ersten Tagen an der Gasthochschule komplett überarbeitet. Fazit: Das erste Learning Agreement ist reine Formalia und man muss sich nicht so viele Sorgen darum machen. Wichtig ist nur, dass man sich einfach in die Kursangebote der Gasthochschule mal reinliest und sieht was einen erwartet.

Abgesehen davon war die Bewerbung für den Auslandsaufenthalt sehr unkompliziert und die Koordinatorin erledigte den Großteil der Arbeit und unterstützte mich wo es nur ging.

Die Endgültige Zusage und Bestätigung meines Auslandsaufenthaltes kam recht kurz vor dem eigentlichen Aufenthalt. Jedoch rechtzeitig um alles zu organisieren.

Die Unterkunft

Nach Erhalt der Zusage, studierte ich die Homepage der Gast-Universität und stieß auf einen Guid mit Tipps für Erasmusstudenten. Die Internetseite der Universität von Aberystwyth ist sehr übersichtlich gestaltet und half mir sehr weiter. Insbesondere bei der Wohnungsfrage verließ ich mich auf die Homepage. Es wurde allgemein empfohlen eine Universitäts-Accommodation zu beziehen, da hierbei endgültige Preise vorzufinden sind und keine versteckten Kosten für Strom, Internet etc. anfallen. Da ich mir die Suche nach privaten Anbietern und das im Guid angesprochenen Kleingedruckte (Strom-/Wasser/Internetkosten) ersparen wollte, fiel meine Wahl eindeutig auf eine solche empfohlene Universitätsunterkunft. Auch die Internetseite dazu war sehr übersichtlich gestaltet und der Vergleich der vielen Möglichkeiten an Unterkünften war sehr einfach.

Die Bewerbung für die Unterkunft war leicht. Im dafür vorgesehenen Portal musste für jede existierende Unterkunft eine Priorität angegeben werden. Nach zwei Wochen erfuhr ich schließlich, welche Unterkunft ich beziehen durfte (Übrigens meine erste Wahl). Wichtig hierbei ist, dass eine Bewerbung erst möglich ist nachdem man seine Studenten-E-Mail der Gasthochschule mit Zugangsdaten erhalten hat.

- Während des Aufenthaltes -

Die Unterkunft



Das Zimmer

Da ich eine der neusten Universitätsunterkünfte bezog, muss ich an dieser Stelle einräumen, dass ich in „luxuriösen“ Verhältnissen meinen Aufenthalt verbringen durfte. Ich erfuhr von einer Freundin, dass die Unterkunft erst zwei Jahre alt war. Dies konnte man auch erkennen, denn die Einrichtung war recht modern und noch super in Stand. Mein geräumiges Zimmer mit viel Stauraum und einem 1,40m breiten Bett, wurde durch ein eigenes Bad mit großer Dusche mit viel Bewegungsfreiheit getoppt. Einen Mangel an Steckdosen kann ich definitiv nicht beklagen, aber natürlich waren Adapter notwendig. In und um die Unterkunft herum gab es eine gute W-Lan-Verbindung, in welche man sich mit seinen Studentendaten kostenlos einwählen konnte. Im Zimmer gab es jedoch auch die Möglichkeit sich über ein Ethernet Kabel in das Lan-Netzwerk einzuwählen. Hierzu muss man jedoch mit der IT-Stelle kontakt aufnehmen, da diese den PC freigeben muss (dennoch kostenlos). Mein Zimmer war jedoch 15Pfund teurer als andere Unterkünfte pro Woche, was mir die Unterkunft aber definitiv wert war. Ich durfte während meines Aufenthalts auch andere Unterkünfte besuchen, da dort Freunde untergekommen waren. Dabei kam mir immer wieder der Gedanke; „Ich habs echt gut mit meinem Zimmer und meiner Unterkunft!“

Der Flur

Mein Zimmer war eines von acht Zimmern auf einem Flur, mit einem gemeinsamen großen Wohn-Esszimmer-Küchenbereich.

Die Küche war mit zwei Großen Kühlschränken mit Gefrierfach, Zwei Spülen, einer Spülmaschine und zwei Öfen mit Induktionsherd ausgestattet. Es gab einen langen Tisch mit acht Stühlen, drei große Sofas die in einer U-Form angeordnet waren und sogar einen Fernseher.

Ich brachte mit mir nur zwei Tassen, Plastikteller und Besteck für die ersten Tage. Alles weitere legte ich mir vor Ort zu. In den günstigen 1Pfund-Shops gab es Teller und Gläser für nur einen Pfund. Wichtig zu beachten ist, dass es sich bei den Herdplatten um Induktion handelt, d.h. nicht jede Pfanne oder jeder Topf funktioniert (kann mit Magnet getestet werden). Sofern man bereits zum Wintersemester kommt kann man auch irgendwie gebrauchte Küchenwaren erwerben, jedoch habe ich mich damit nicht so beschäftigt, da ich nur das Sommersemester dort war. Ich spendete jedoch z.B. mein Geschirr als ich abreiste für Studenten im nächsten Semester.

Bis auf einen Mitbewohner, den man immer nur bei Nacht sah und der allgemein nicht gesprächig war verstand ich mich mit all meinen Mitbewohnern sehr gut. Meine direkte Zimmernachbarin wurde zu einer meiner besten Freundinnen während meines Aufenthaltes. (Und bleibt auch eine Freundin danach!)

Allgemein wurden in den „Flats“ immer vier Jungs und vier Mädchen zusammen getan, es gibt jedoch auch reine Mädchenflure und solche mit nur sechs Zimmern statt acht.

Die Location

Die Unterkunft war in Aberystwyth nahe des Hauptcampus angesiedelt auf einem Hügel. Die Nähe zu der Universität ist für die meisten Studenten sicher vorteilhaft. Da das Kunst-Department jedoch nicht auf dem Campus angesiedelt war, hieß dies für mich jeden Tag 20 Minuten zu Fuß gehen.

Bis in an den Strand, bzw. in das Stadtzentrum mit den Geschäften waren es etwa 30 Minuten Fußweg. Also alles in allem war alles zu Fuß prima erreichbar!

Erwähnenswert

Man könnte die Lage auf dem Hügel als Nachteil sehen, wenn es um das Einkaufen geht. Jedoch sorgte die Universität hier vor. Jeden Dienstag und Freitag gibt es einen kostenlosen Shuttle-service, der die Studenten zu einem großen Supermarkt und wieder zurück befördert. So kann man also auch schwere, oder Tiefkühlartikel einfach nach Hause bringen.

Vorteilhaft an den Universitätsunterkünften ist zudem, dass immer eine kostenlose Mitgliedschaft im Fitnessstudio auf dem Campus enthalten ist. Das Fitnessstudio ist nicht groß aber bietet alles, was ich mir wünschen konnte, von Gerätschaften über Kurse und sogar ein Schwimmbad mit Sauna.

Die Gasthochschule



Der Aufbau

Das Gebäude der Kunsthochschule befand sich, wie bereits angesprochen, nicht auf dem Hauptcampus, sondern war direkt im Stadtzentrum angesiedelt. Dies bedeutete für mich jeden Morgen und Nachmittag einen kleinen Fußmarsch von jeweils 20 Minuten, was ich jedoch keineswegs schlimm fand. Zuhause muss ich jeden Morgen eine halbe Stunde vor Kursbeginn mit dem Auto los und ärgerte mich jedes Mal über den schrecklichen Berufsverkehr. So hatte ich jeden Morgen einen sehr angenehmen Sparzierring auf welchen ich mir in einem Thermobecher immer meinen Kaffee mitnahm.

Das Gebäude der Kunsthochschule war älter als die Gebäude auf dem Hauptcampus, von der Architektur her jedoch deutlich ansprechender. Besonders begeisterte mich das hölzerne Treppenhaus. Insgesamt kann man für das Hauptgebäude drei Etagen unterscheiden. Im Eingangsbereich (Erdgeschoss) befinden sich das Sekretariat, zwei Räume für Ausstellungen, der Computerraum, zwei Vorlesungsräume und eine Foto-Werkstatt. Im Keller findet man alles was Druckerei betrifft und im ersten Stock ein großer Raum mit den Arbeitsplätzen der Studenten und ein großer Raum mit Staffeleien, in welchen vor allem die Malerei-workshops und Aktzeichen-Kurse statt finden.



An den Hauptflügel schließt ein Anbau an. Um diesen zu erreichen muss man im Treppenhaus einfach eine weitere Treppe nehmen. In diesem Anbau finden sich viele Büros, der Dozenten, ein Aufenthaltsraum für Studenten, der große Vorlesungssaal und noch ein paar weitere Lehrräume. Im Hinterhof befindet sich zudem ein kleiner Bau, in welchem eine Werkstatt und ein kleiner Kunstbedarfsshop angesiedelt sind. Während meines Aufenthaltes war dieser Shop meine erste Anlaufstelle für Material. Gute Materialien, waren hier günstiger zu erwerben als im Shop oder online.

Das Studium

Die Kurse, welche zuvor im Learningagreement angegeben wurden, waren nicht verpflichtend. Nach Ankunft musste man sich im Sekretariat melden und die Organisatorin plante zusammen mit einem die Kurse nochmals komplett neu und erstellt den Stundenplan. Sie kannte sich mit den Schwierigkeitsgraden und dem Arbeitsaufwand der einzelnen Kurse gut aus und konnte daher auch gute Ratschläge geben. Ich hatte z.B. einen Kurs aus dem dortigen ersten Semester angegeben, befand mich jedoch schon deutlich weiter in meinem Studium daheim, weshalb sie mir riet einen anderen Kurs zu nehmen um nicht gelangweilt zu werden. Wichtig ist nur, dass man sich vorher Gedanken gemacht hat, welche Kurse für einen interessant sind (Druck, Malerei, Fotografie, etc.). Insgesamt muss jeder Student Kurse im Wert von 60CP besuchen, wobei 60 Punkte dort etwa 30 Punkten bei uns entsprechen.

Den Stundenplan konnte man entweder über „Blackboard“ eine Informationsseite der Universität für Studenten oder über eine spezielle App der Universität einsehen. Ich verwand die App auf dem Handy, was sehr praktisch und einfach war.

Zu Beginn wurde jedem Studenten per E-Mail ein Tutor zugeteilt, der den Studenten betreute und der über das gesamte Semester für Fragen zur Verfügung stand.

Darüber hinaus wurde man in jedem Kurs, den man besuchte von einem oder zwei weiteren Dozenten betreut. Die Betreuung war im allgemeinen sehr gut! Über E-Mail erinnerten und informierten die Dozenten jede Woche aufs neue, was im folgenden Kurs behandelt würde. Ebenfalls über E-Mail konnte man die Dozenten auch immer kontaktieren und erhielt schnell Antwort auf Fragen.

Jedoch gab es auch zu jedem Kurs einmal die Woche ein Tutorial von etwa 20 Minuten, in dem man mit dem Dozent allein über seine Arbeit sprach und auch Fragen klären konnte.

Gegen Ende des Semesters erstellten alle Studenten ein Portfolio, in welchem sie ihre Arbeiten präsentierten. Es gab einen Abgabetermin an dem alle das Portfolio einreichen mussten und in den darauf folgenden Tagen, gab es mündliche Prüfungen, in denen die Dozenten der einzelnen Kurse sich mit dem Studenten zusammen alles nochmals anschauten und Feedback über die Leistungen und Entwicklungen der Studenten über das Semester hinweg gaben. Danach muss man allerdings nochmals etwa einen Monat warten bis man das schriftliche Feedback mit einer Note erhält.

Die Stadt (Das Dorf)



Aberystwyth ist eine direkt am Meer gelegene, kleine Stadt mit viel viktorianischer Architektur. Insbesondere die bunten Häuser sind ein Markenzeichen der Stadt.

Obwohl mein Wohnheim am Rande, auf dem Hügel situiert war, konnte ich alles einfach zu Fuß erreichen. Doch gab es auch die Möglichkeit den Bus oder ein Taxi zu nehmen, was nicht teuer ist (Taxi nur mit mehreren Leuten).

Für die Nutzung des Busses in Aberystwyth für ein ganzes Semester konnte auch eine Karte für einen einmaligen Betrag erworben werden (es waren während meines Aufenthaltes 69 Pfund). Vor meinem Aufenthalt überlegte ich stark mir eine solche Karte zuzulegen, entschied mich jedoch nach 2 Wochen in Aberystwyth, dass dies für mich nicht rentabel wäre. So kaufte ich keine Buskarte und bereue die Entscheidung kein Stück.

Das Zentrum war 2 Minuten vom Strand entfernt. Hier gab es nicht nur diverse Cafés sondern auch überraschend viele Shoppingmöglichkeiten (Kleidung, Schuhe, Souvenirs, Secondhand, Drogerie, Bäckerei, etc.).

Auch die Einkaufsmöglichkeiten für Lebensmittel waren weitgreifend. Es gab zwei große Supermärkte (Tesco und Morrisons) mit ebenso großer Auswahl und daneben noch einige kleinere Supermärkte (Lidl, Iceland, Spar, etc.). Das Sortiment in den Supermärkten war dabei relativ international. So konnte man teilweise auch deutsche Wurst oder polnische Teigwaren kaufen.

Da die Stadt zu Vorlesungszeiten zu schätzungsweise 80% von Studenten bewohnt wurde, fanden sich auch einige Bars und Pubs in den Straßen.

Alles in allem war die Stadt trotz ihrer geringen Größe, mit allem ausgestattet, was man so in seinem Studentenalltag benötigen könnte.

Etwas problematisch ist, dass Aberystwyth etwa 3-4 Stunden Zugfahrt von allen größeren Städten entfernt ist. Ausflüge nach Cardiff, Birmingham, Manchester etc. wurden so zu Wochenendtrips. Doch war das Reisen mit dem Zug sehr angenehm und durch den Erwerb der „Railcard 16-25“ auch nicht teuer. Diese Railcard kann von Studenten oder jungen Leuten im Alter von 16 Jahren bis 25 Jahren für einen einmaligen Betrag erworben werden. Durch den Besitz spart man bei jedem Ticketkauf, teilweise zahlte ich sogar nur die Hälfte.

Ein großer Pluspunkt von Aberystwyth ist der wundervolle Strand, der in Teilabschnitte gegliedert ist. Zum einen ist es ein Sandstrand, in anderen Bereichen ein Kies- oder sogar Felsstrand. In den Bereichen mit größerem Steinuntergrund waren Lagerfeuer erlaubt, was ich definitiv jedem empfehle, der nach Aberystwyth geht.

Da das Sommersemester in Wales bereits Ende Januar begann und Ende Juni endete, konnte ich jedes nur erdenkbare Wetter miterleben (Regen, zwei Tage Schnee, warmer Sommer). Durch seine Lage am Meer, war das Wetter immer etwas milder als weiter im Landesinneren.

Alles in Allem würde ich Aberystwyth als sehr überschaubaren, süßen, walisischen Ort beschreiben, in dem man gut einmal ein Semester studieren kann.

Ich habe meine Zeit in Aberystwyth sehr genossen und viel gelernt!